

Lückenbüsser

3. In Photios Auszuge aus Konons δηγήσεις heisst es K. 31 S. 136, 21 ff. Bk. Τηρεὺς — ἐμίγη ἀκούση Φιλομήλα τῇ ἀδελφῇ Πρόκνης καὶ τέμνει τὴν αὐτῆς γλῶτταν, δεδιῶς τὸν ἐκ λόγων θρίαμβον. Man hätte die Mühe sparen können, sich über das letzte Wort immer wieder den Kopf zu zerbrechen (s. U. Hoefler S. 98), wenn man nur einen Blick in Photios Lexikon geworfen hätte. Da wird θριαμβεύσας (Kolosserbrief 2, 15) durch δημοσιεύσας glossiert, und wie das Verbum in diesem Sinne überhaupt bei den Byzantinern beliebt ist (Petrus Siculus, der Zeitgenosse des Photios, gebraucht es im I Buche wider die Manichäer S. 25—27 Rad. nicht weniger als fünfmal, Suidas bedient sich seiner zur Erklärung von ἐξεφοίτα, weitere Belege liefern Theophylaktos Simokattes, Theophanes u. v. a.), so ist es auch Photios selber ganz geläufig, es steht zB. c. Manich. I 11 Migne 102, 33a θριαμβεύσας τε καὶ διελέγξας τὴν — ἀσέβειαν. I 20 M. 61c Δρύϊνος ἦν τῷ δειλαίῳ τὸ ὄνομα τῆς κλήσεως θριαμβευούσης τὸν — φθοροποιὸν ὄφιν κρυπτόμενον ἐν ἀνθρωπίνῳ σκηνώματι. 64 b σιγᾶσθαι μᾶλλον ἢ θριαμβεύεσθαι ἄξια. Das Substantivum findet sich in entsprechender Bedeutung u. a. bei Euthymios Zygabenos Panoplia dogm. XXVII 23 Migne 130, 1317d τῶν μυστηρίων μὲν τῆς πίστεως αὐτοῦ δημοσιευθέντων καὶ παραδοθέντων γραφῇ πρὸς θρίαμβον.

Wenn einst Welcker Gr. Trag. I 381 das, was sich als Griechisch des byzantinischen Exzerptors herausgestellt hat, für Sophokles in Anspruch nahm, so wird man ihm heute den Missgriff nicht zu hoch anrechnen dürfen. Aber etwas anderes ist es, wenn auch die meisten, die sich später ex officio mit dem Buche befassten (wie Hoefler S. 2 und die von ihm A. 3 genannten), die Absichten seines Verfassers trotz der ausdrücklichen Erklärung des sachkundigen Berichterstatters gründlich verkannt und nicht bemerkt haben, dass der durchweg rhetorische Charakter der Grundschrift noch in dem Auszuge deutlich durchschimmert, und je ausführlicher dieser ist, um so klarer zu Tage tritt. Ob freilich dieser Konon mit dem von Dion Chrysostomos XVIII 12 (S. 480 R. 254 A. II) unter andern Rhetoren der letzten Vergangenheit genannten identisch ist, wird sich trotz der Gleichheit der Zeit kaum mit Sicherheit entscheiden lassen. Der Name Konon ist, wie die Inschriften lehren, gerade in Kleinasien während der Kaiserzeit sehr häufig gewesen.

4. Phlegon erzählt in der 'Braut von Korinth' mirab. 1 S. 58, 23 ff. K. παρακύασα δ' οὖν ἡ μήτηρ τὰ μὲν ἰμάτια καὶ τὸν τύπον τῆς ὄψεως ἐνόμιζεν ἐπιγινώσκειν, τὴν δ' ἀλήθειαν ἐξετάσαι κατ' οὐδένα τρόπον δυναμένη τὴν ἡσυχίαν ᾤετο δεῖν ἔχειν· πρῶι γὰρ ἠλπίζεν ἀναστᾶσα καταλήψεσθαι τὴν ἀνθρωπον. Den erwünschten Gegensatz zu πρῶι' gewann Nauck, indem er τῇ ν<(υκτι) schrieb. Damit wird zwar dem Sinn Genüge ge-

leistet, aber nicht dem Stil. Stellen wie Herodot II 45 τὸν δὲ τέως μὲν ἡσυχίην ἔχειν, ἐπεὶ δὲ — Thukyd. V 7, 1 ὁ δὲ Κλέων τέως μὲν ἡσύχαζεν, ἔπειτα — Xenoph. Anab. V 4, 16 τέως μὲν ἡσύχαζον, ἐπεὶ δὲ — Alkiphron III 21, 3 S. 42, 14 Sch. τέως μὲν οὖν ἡσυχίαν ἄγω . . . εἰ δὲ — Joh. Chrysost. de S. Babyla S. 574 Mo. II ἀλλὰ τέως μὲν ἡσυχίαν ἦγε, χρόνου δὲ παρελθόντος — dürften zeigen, dass wenn bei Phlegon zu ändern ist, jedenfalls die Aenderung von τὴν in τέως oder der Einschub von τέως vor τὴν vor Naucks Vermutung den Vorzug verdient.

5. In Theodoret's Erörterung der Heraklessagen Ἑλληνικῶν θεραπευτικῆ παθημάτων VIII 17 bietet Raeders Ausgabe S. 201, 8 ff. ὁ δὲ ἀλγυνόμενος καὶ μὴ φέρων τὸ πάθος, πυρὰν νήσας καὶ ἑαυτὸν γε καταθείς (καθείς die Hss. ausser BL, offenbar richtig), τοῦ βίου τὸ τέλος ἐδέξατο ἄξιόν (ἄξιά Hss.) γε· οὐ γάρ (ἄξια) τῆς θεοποιίας τὰ τοῦ παρ' ὑμῶν θεοποιηθέντος ἐπιτηδεύματα. Bei dieser Textbehandlung bleibt nicht nur der Ursprung der vorausgesetzten Verderbnis unverständlich, es wird doch auch das stilistische Können des Schriftstellers gar zu niedrig eingeschätzt. In Wahrheit sind die Worte fehlerfrei überliefert, sie bedürfen nur richtiger Interpunktion, um verständlich zu werden und zugleich die Nachahmung Demosthenischer Ironie erkennen zu lassen. In Erinnerung an Wendungen wie Aristokratea 161 λέγε. (ΕΠΙΣΤΟΛΗ). καλὰ γ' οὐ γάρ; ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι τὰ γεγραμμένα καὶ χάριτος πολλῆς ἄξια. 162 . . . τοῖς λησταῖς φαίνεται τοῖς παρ' ἐκείνου ταῦτα πράττων. εὖνους γ' οὐ γάρ; ἀπλῶς ὑμῖν, καὶ οὐδὲν ἐπιστείλας ἂν ψεῦδος οὐδ' ἔξαπατήσας. 186 . . . ἐφρούρει Χαρίδημον. καλόν γ' οὐ γάρ; ὦ Ζεῦ καὶ θεοί — ὑφ' ὑμετέρου ψηφίσματος φανῆναι φυλαττόμενον schrieb Theodoret . . . τοῦ βίου τὸ τέλος ἐδέξατο. ἄξιά γε, οὐ γάρ; τῆς θεοποιίας τὰ τοῦ παρ' ὑμῶν θεοποιηθέντος ἐπιτηδεύματα.

Bonn.

A. Brinkmann.